

2. Virtuelles ExpertInnen-Meeting AgriNatur AT-HU

Termin Mittwoch 29. April 2020, 8.30 – 10.00 Uhr

Ort Virtuelles Meeting

TeilnehmerInnen Siehe Anwesenheitsliste

Dokumentation

Agenda

1. Begrüßung und Einführung
2. Monitoring Tagfalter AT
3. Monitoring Vögel HU
4. Zusammenfassung und Ausblick
5. Anwesenheitsliste

Begrüßung und Einführung

Susanne Leputsch begrüßt die knapp 30 TeilnehmerInnen zum 2. Virtuellen ExpertInnen Meeting im Projekt AgriNatur. Sie bedankt sich für das rege Interesse um gemeinsam einen Weg zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität in den Projektgebieten zu entwickeln.

Es folgt eine Runde zur Vorstellung der TeilnehmerInnen mit Name und Organisation. Alois Mätzler gibt organisatorische Hinweise, u.a. sind die Präsentationen zum Virtuellen Meeting und auch die entsprechenden Berichte zum Thema auf Webseiten verfügbar:

- cbc.wien (→ Projekte → Umwelt/Nachhaltigkeit → AgriNatur)
- interreg-athu.eu/agrinaturathu/

Fragen können auch während des Meetings per E-Mail an eine Ansprechperson gesendet werden. Diese werden im Anschluss an die jeweilige Präsentation im Plenum beantwortet.



Monitoring Tagfalter

Vortragende: Martin Strausz

Präsentation siehe auch cbc.wien

Impulse aus der Diskussion bzw. aus der Nachbearbeitung

Nr.	Frage, Input	Antwort
1	Frage H. Kromp: welche Unkrautarten im Acker wurden von Schmetterlingen besucht? Erbsen?	Antwort M. Strausz: Erbsen für Tagfalter als Nektar- und Raupenfutterpflanzen nicht bedeutend, bei Beikräutern im Kartoffelfeld sind Ackerkratzdistel (<i>Cirsium arvensis</i>) und Einjähriges Berufkraut (<i>Erigeron annuus</i>) wichtige Nektarpflanzen für Tagfalter.
2	Frage M Schnetz: Kann eine vorläufige Liste in Abhängigkeit des Standortes zu den Schmetterlingsarten übermittelt werden.	Antwort M. Strausz: Die vorläufigen Ergebnisse sind in einer Excel Tabelle vorhanden und können bereits weitergegeben werden. (Siehe Beilage zum Protokoll)
3	Frage H. Kutzenberger: für welche Tagfalterarten können die Randstreifen als Fortpflanzungsstätten dienen?	Antwort M. Strausz: derzeit geringe Eignung an den Randstreifen, gezielte Futterpflanzen v.a. für Raupen ausgewählter Arten brauchen Förderung wie Wundklee (<i>Anthyllis vulneraria</i>) für Zwergbläuling (<i>Cupido minimus</i>), Ampferarten (<i>Rumex</i> sp.) für Großen Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>) und Braunen Feuerfalter (<i>Lycaena tityrus</i>), Kleinen Feuerfalter (<i>Lycaena phlaeas</i>). Die Ränder sind sehr vergrast durch das Mulchen, ein gezielter Mähgutabtrag würde viel helfen, um vielfältige Kräutertypen zu ermöglichen.
4	Frage H. Kutzenberger: wie lange müssen Leguminosen wie Luzerne oder Esparsette auf dem Feld verfügbar sein, damit keine Fallen für Raupen entstehen?	Antwort M. Strausz: entweder länger oder Mahd gestaffelt in Teilbereichen, oft zwei Generationen bei Tagfaltern, dessen Raupen diese beiden Wirtspflanzen nutzen; vor Ende Mai möglichst keine Maßnahmen, um die Verluste an Raupen zu vermeiden.
5	Frage H. Kutzenberger: gibt es Hinweise auf bodenständige Populationen des Distelfalters (<i>Vanessa cardui</i>) in der Lobau, die nicht mehr ziehen?	Antwort M. Strausz: noch keine Hinweise, derzeit sind noch keine Distelfalter unterwegs.
6	Frage J. Westernhoff: am Ackerrand mehr Falter als auf Trockenrasen. Hätte was anderes erwartet. Ursachen?	Antwort M. Strausz: der Halbtrockenrasenaspekt (1 Transekt) dient als Vergleich zur Erfassung der Artenvielfalt im Gebiet, die Ackerränder (6 versch. Transekte) sind heterogen strukturiert und am Acker gibt es geringere Möglichkeiten für eine Besiedlung, da sowohl Raupenfutterpflanzen als auch Nektarpflanzen kaum bis gar nicht vorhanden sind.

7	Frage K. Zsak: Mich würde interessieren, wieviele Arten der Ackerränder und Trockenrasen überschneiden sich? Also wieviele Arten der Ackerränder kommen auch auf den Trockenrasen oder vermutlich auch auf Wiesen im Nationalpark vor?	Antwort M. Strausz: die meisten Trockenrasenarten wie Argus- oder Himmelblauer Bläuling, Komma-Dickkopffalter (Hesperia comma) kommen nur auf dem untersuchten Trockenrasen vor. Ca. 30 % der Arten, die auf dem Trockenrasen vorkamen, kommen auch an Ackerrändern vor.
8	Frage K. Zsak: Gibt es Daten aus dem Umfeld des Nationalparks für einen Vergleich, wie gut ist das Vorkommen der Acker- bzw. Ackerrandarten im NP-Vorland abgedeckt?	Antwort M. Strausz: keine Grundlagen sind dazu bekannt.
9	Frage D. Hofinger: Wie sehr beeinflussen Randeffekte das Vorkommen in den Ackertransekten im Gebiet? Bzw. wie wurde unterschieden zw. Aufenthalt und Überflug?	Antwort M. Strausz: wurde beides aufgenommen, bei speziellen Arten wie Segelfalter, wenn sie nur über den Acker flogen, wurde das notiert. Kleiner Kohlweißling, Distelfalter lassen sich auch im Acker nieder, um Randeffekte zu minimieren daher mittige Transektwahl im Acker.
10	Frage M. Hollinger: Wie wurden die Tagfalter gezählt bzw. die Anzahl und Art ermittelt? Wurden sie kurz gefangen oder nur im Flug erhoben?	Antwort M. Strausz: schwer bestimmbare Arten wurde mit Netz gefangen und bestimmt, soweit möglich, im Flug bestimmt. Zur Individuenzahl sind wiederholte Zählungen einzelner Individuen nicht ganz auszuschließen, aber nicht zu erwarten bzw. marginal, da generell die Individuenzahlen auf den Transekten überschaubar waren.
11	Frage K. Zsak: Arten an Ackerrändern, die nicht an den Trockenrasen waren?	Antwort M. Strausz: Kleiner Schillerfalter und Großer Feuerfalter nur an Ackerrändern, gar nicht auf Trockenrasen.



Monitoring Vögel

Vortragende: Gergely Király
Präsentation siehe auch cbc.wien

Impulse aus der Diskussion bzw. aus der Nachbearbeitung

Nr.	Frage, Input	Antwort
1	Frage H. Kutzenberger: Welche Vogelarten erwartet ihr durch die Anbringung der Baumhöhlen an der Allee zu fördern?	Antwort G. Király: in den zwei Gebieten Unterschiede: in Mosoner Ebene verbreitete Arten wie Kohlmeise, Feldsperling weil es gar keine Höhlen gibt derzeit. Im Wittmannpark soll es vorhandene Arten fördern.
2	Frage H. Kutzenberger: Ist etwas zum Bruthabitat der Kolkraben (Corvus corax) in	Antwort G. Király: sichere Nester in weiter Umgebung bei Sopron und Umgebung,

	der Mosoner Ebene bekannt?	ziehen das ganze Jahr im 100 km Radius auf der Nahrungssuche in Gruppen herum.
3	Frage H. Kutzenberger: Gibt es noch erhaltene Saatkrähenbrutkolonien (<i>Corvus frugilegus</i>) im Untersuchungsgebiet, falls ja, an welchen Strukturen und wie ist der Trend?	Antwort G. Király: im 5 km Umkreis keine Kolonien, im Frühjahr sehr selten, im Winter in größeren Gruppen. Tendenzen stagnieren im weiteren Gebiet. Kolonien sind eher in den Städten erhalten. Probleme wegen Verschmutzung und Lärm.
4	Frage C. Nagl: Mosoner Ebene: Beinhaltet das Untersuchungsgebiet auch Wiesenflächen und Brachen? Wenn ja, wie groß ist der Anteil an Brachen und Wiesenflächen im Untersuchungsgebiet?	Antwort G. Király: Brachen gibt es praktisch nicht, es gab früher ein Programm zur Förderung, wurden aber alle wieder mangels Finanzierung umgebrochen. Wiesen gibt es gar nicht, im größeren Umkreis an Schottergruben, jetzt aber Trend zur Freizeitnutzung und schlechter Trend.
5	Frage C. Nagl: <i>Falco cherrug</i> = Sakerfalke: Gibt es natürliche Brutplätze (Baumbruten) oder ausschließlich Bruten an Nisthilfen wie z.B. Strommasten?	Antwort G. Király: es sind nur künstliche Bruthilfen an Strommasten bekannt, die eine positive Bestandsentwicklung zeigen.
6	Frage C. Nagl: Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>) und Grauammer (<i>Miliaria calandra</i>): Ich hätte eine Frage zu zwei Arten mit europaweitem Rückgang: Lässt sich aus den ersten Ergebnissen ableiten, wie es mit den Beständen der Turteltaube und Grauammer in der Mosoner Ebene aussieht? Sind die aktuellen, europaweiten Bestandseinbrüche bei diesen beiden Arten auch in der Mosoner Ebene bemerkbar?	Antwort G. Király: beide sind sehr selten im Gebiet, selbst in den Alleen keine sicheren Nachweise. Trend wie im Westeuropa ist erkennbar, beide waren vor wenigen Jahrzehnten sehr verbreitet und nahmen dramatisch ab, Turteltaube bräuchte Gebüschgruppen, in Nordwestungarn, wo viele Wiesen sind, ist die Grauammer noch weit verbreitet.

Zusammenfassung und Ausblick

Susanne Leputsch fasst die weitere Vorgangsweise

- Fragen und Antworten werden in der Dokumentation zusammengefasst und an die TeilnehmerInnen mit Rückmeldemöglichkeit übermittelt;

zusammen und weist auf die nächsten Formate dieser Art in den kommenden Wochen jeweils am Mittwoch hin. Der Mix von Themen aus beiden Projektgebieten ist spannend und zeigt Parallelen auf.

Susanne Leputsch dankt allen Beteiligten herzlich und schließt das Meeting.

Anwesenheitsliste:

TeilnehmerInnen alphabetisch, ohne Titel:

Vorname	Nachname	Email
Christoph	Ableidinger	c.ableidinger@bioforschung.at
Bolfán	Blanka	bolfan.blanka@sze.hu
Christiane	Brandenburg	christiane.brandenburg@boku.ac.at
Anna	Dopler	office@dop-landschaftsplanung.at
Alexander	Faltejsek	alexander.faltejsek@wien.gv.at
Katrin	Fuchs	k.fuchs@bioforschung.at
Eszter	Gondár	gondar.eszter@gmx.at
Hans-Peter	Haslmayer	hahape@gmx.at
Kim	Hissek	k.hissek@bioforschung.at
Daniela	Hofinger	office@hofinger-umwelt.at
Michael	Hollinger	michael.hollinger@wien.gv.at
Gergely	Király	kiraly.gergely@uni-sopron.hu
Bernhard	Kromp	b.kromp@bioforschung.at
Matthias	Kropf	matthias.kropf@boku.ac.at
Harald	Kutzenberger	tbk.office@tb-kutzenberger.com
Susanne	Leputsch	susanne.leputsch@wien.gv.at
Milena	Mcinnnes	mlp-office@mcinnes-landschaftsplanung.at
Alois	Mätzler	am@mprove.at
Tatjana	Meshkova	tanuxer@gmail.com
Christina	Nagl	christina.nagl@birdlife.at
Thomas	Ofenböck	thomas.ofenboeck@wien.gv.at
Valentin	Rakos	valentin.rakos@yahoo.de
Birgit	Rotter	Birgit.Rotter@bundesforste.at
Marlis	Schnetz	maria-elisabeth.schnetz@wien.gv.at
Anita	Somogyine Nagy	somogyine.nagy.anita@sze.hu
Martin	Strausz	matronula@gmail.com
Krisztina	Takacs	takacs.krisztina@sze.hu
András	Vér	ver.andras@sze.hu
Jurrien	Westerhof	jurrien.westerhof@wwf.at
Karoline	Zsak	k.zsak@donauauen.at